

tizität ist in doppelter Weise umstritten. Einerseits berichtet der schwäbische Annalist, daß Heinrich selbst seine Promissio, nachdem er sie mit den Fürsten vereinbart hatte, nachträglich verfälscht habe, was bei der Vorlage vor dem Papste entdeckt worden sei¹⁾, und diese Erzählung ist von einem Teil der Forschung, so noch neuerdings von Haller, als zutreffend aufgenommen worden.²⁾ Andererseits hat D. Schäfer, dem jüngst K. Pivec gefolgt ist, im überlieferten Text der Promissio ein bloßes Konzept erblickt, das niemals Geltung erlangt habe.³⁾ Demgegenüber hat vor allem Braßmann den Standpunkt vertreten, daß die Promissio uns im authentischen Text vorliege.⁴⁾

Nach dem Wortlaut verspricht Heinrich, dem Papste Gregor in allem gehorsam zu sein und für sein dem hl. Stuhl abträgliches Tun die Wormser Absetzung Genugtuung zu leisten.⁵⁾ Er fügt hinzu, daß er hinsichtlich gewisser noch schlimmerer Taten, die ihm nachgesagt würden, zu gegebener Zeit entweder seine Unschuld beweisen oder eine passende Buße auf sich nehmen werde.⁶⁾ Mit diesen noch schlimmeren Taten, für die er die Verantwortung ablehnte, meinte er wohl den Bannfluch Wilhelms von Utrecht oder den Überfall des Cencius.⁷⁾ Im letzten Satz

¹⁾ MG. SS. 5, 286 und 287.

²⁾ Haller II S. 371 f.

³⁾ Schäfer, hat Heinrich IV. seine Gregor gegebene Promissio vom Oktober 1076 gefälscht? HZ. 96 (1906), 447 ff.; Pivec, Studien und Forschungen zur Ausgabe des Codex Udalcrici III, MÖG. 48 (1934), 335 ff.

⁴⁾ Braßmann I S. 191 f.; II S. 406 ff.

⁵⁾ DMA. 1, 69 Anh. B: Consilio fidelium nostrorum ammonitus apostolicę sedi et tibi, Gregori papa, debitam in omnibus obedientiam servare promitto, et quaecumque eiusdem sedis vel tui honoris imminutio per nos orta videtur, devota satisfactione emendare curabo.

⁶⁾ Quia vero graviora quedam de nobis iactantur, que in eandem sedem et tuam reverentiam statuerim, ea congruo tempore vel innocentie suffragio vel opitulante deo expurgabo vel tum demum pro his competentem penitentiam libenter amplectar. Die Worte vel innocentie suffragio vel opitulante deo sind manchmal gedeutet worden als „entweder durch Zeugenbeweis oder durch Gottesurteil“. Aber das formelhafte opitulante deo kann einen so prägnanten Sinn schwerlich haben; vermutlich ist, wie schon Weiland annahm, das zweite der drei vel zu tilgen.

⁷⁾ Schon in den Worten que in eandem sedem et tuam reverentiam statuerim hat man mehrfach einen nachträglichen Zusatz des Königs erblickt, weil man annahm, daß der Satz sich eigentlich auf die Vorwürfe